

BERICHTE ZUM KULTURELLEN LEBEN IN DER ČSSR IM ERSTEN HALBJAHR 1981 *

Das Jahr 1981 steht in der Tschechoslowakei unter einem doppelten Jubiläum: Vor 60 Jahren wurde die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei gegründet und vor 35 Jahren die Republik wieder errichtet. Darüber hinaus tritt der 16. Parteitag zusammen und es finden Wahlen zu den Verfassungsorganen statt. Auch der siebte Fünfjahresplan beginnt in diesem Jahr. Das gesamte öffentliche Leben soll auf diese politischen Ereignisse hin ausgerichtet werden, auch kulturelle Veranstaltungen sollen davon geprägt werden.

1. Das musikalische Leben

Überblickt man auch nur flüchtig die Ereignisse des kulturellen Lebens im ersten Halbjahr 1981, so ist deutlich zu erkennen, welch hohe Bedeutung dem Musizieren zukommt.

Verschiedene Festivals und Wettbewerbe zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses — wie z. B. der 23. Wettbewerb für junge Interpreten in Wildenschwert (Ústí nad Orlicí), bei dem aus 70 jungen Geigern der Student Leoš Čepičky als Sieger hervorging —, die zum Teil durch die Teilnahme ausländischer Musiker eine gewisse internationale Bedeutung erlangen, werden überragt von einem einmaligen Ereignis des Musiklebens, dem sogenannten „Prager Frühling“ (Pražské jaro), der zu den wichtigsten europäischen Veranstaltungen dieser Art gezählt werden kann (PVz 22. 5. 81). Als Vorbereitung darauf diente ein Wettbewerb für Interpreten im Fach der Holzblasinstrumente, der heuer zum dritten Mal vom 23. 2. bis 1. 3. 1981 in Komotau (Chomutov) stattfand. Unter rund 80 Teilnehmern wurden geeignete Interpreten für das große Musikereignis im Frühjahr gesucht.

Am 4. Januar konnte der wichtigste Träger tschechischer Musiktradition, die Tschechische Philharmonie, auf ihr 85jähriges Bestehen zurückblicken. Am gleichen Tag des Jahres 1896 hatte Antonín Dvořák in einem öffentlichen Konzert in Prag seine Slawische Rhapsodie in As-Dur, die ersten fünf biblischen Lieder, das Vor-

* Verwendete Abkürzungen

DPř	Dokumentační přehled
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
KK	Kulturpolitische Korrespondenz
KN	Katolické noviny
NŽ	Nový život
PVz	Prager Volkszeitung
RFE	Czechoslovak service monitoring. Important events and commentaries broadcast by Czechoslovak radio and television stations (Radio Free Europe, Munich)
RP	Rudé právo (Rotes Recht)

spiel zu Othello und die Symphonie „Aus der Neuen Welt“ dirigiert. Aus diesem Orchester ging dann die Philharmonie hervor, die weiterhin vom Wirken Smetanas und Fibichs geformt wurde. In der ersten Republik leitete sie Václav Talich. Ihre Existenz war jedoch nicht gesichert. Das änderte sich erst im Oktober 1945, als durch Dekret die Tschechische Philharmonie einen festen Rückhalt bekam, indem sie zum staatlichen Orchester erklärt wurde. Geleitet wird die Tschechische Philharmonie heute von dem Nationalkünstler Václav Neumann und dem Komponisten Prof. Ctirad Kohoutek. Nach einer Kranzniederlegung am Grabe Dvořáks traf man sich abends in feierlichem Rahmen im Rittersaal des Palais Waldstein in Prag, wo verdienten Mitgliedern des Orchesters vom tschechischen Kultusminister Ehrentitel verliehen wurden (RP 4. 1. 81, RFE 4).

Unter dem Emblem einer in eine Hand mit geballter Faust verlängerten Gitarre und unter dem Motto: „Ein kleines Lied reicht weiter als eine ausgestreckte Hand“ [Písnička dosáhne dál než podaná ruka] fand in Falkenau (Sokolov) im Februar zum 9. Mal das Festival des politischen Liedes statt, zu dem 39 Ensembles und Gruppen mit ungefähr 200 Teilnehmern, meist Amateure, Autoren und Interpreten zugleich, nicht nur aus der gesamten Tschechoslowakei, sondern auch aus Chile, Irland, Mozambique und Afghanistan gekommen waren, um in drei Abendkonzerten und improvisierten Auftritten 150 neue Lieder zu Gehör zu bringen. Daß die erwähnten ausländischen Gruppen aus Krisengebieten kamen, dürfte nicht von ungefähr sein. Den ersten Preis erhielt eine junge Frau aus Preßburg (Bratislava), Daniela Studeničová, für ihr Lied „Tužba“ (Sehnsucht), in dem sie gefühlvoll und eindringlich an das Kind als Sinn ihres Lebens erinnerte. Der 19jährige Chemiker aus Dux (Duchcov), Broněk Hyrman, verfremdete in seinem Lied „Psaňičko“ (Brieflein) volkstümliche Verse von J. V. Sládek vom kristallinen Born, um damit auf die Umweltverschmutzung anzuspielen. Neben diesen allgemeinemenschlichen, wurden auch eher vordergründige politische Themen angeschlagen (RFE 49, 50; tvorba 7; RP 28. 3. 81 Jaromír Pešek: O čem zpívají mladí [Wovon singen die Jungen?]).

Ein ähnliches Festival fand auch Anfang Februar in der Slowakei, in Martin, statt. Dabei traten Amateure wie die Gruppe „Pramen“ (Quelle) und professionelle Künstler wie die Sänger Karel Zych und Lenka Filipová mit der Gruppe „Elan“ und Karol Konárik mit der Gruppe „Skarabeus“ auf (RFE 36 v. 5. 2. 81).

Einem etwas anderen Genre war die 25. Woche des neuen Schaffens, 17. bis 27. 3. 81 in Prag, gewidmet. Es geht darum, wie der Komponist und Dozent Václav Kučera erklärte, die Suche nach der künstlerischen Wahrheit unserer Zeit aufzuzeigen. In zehn Konzerten erklangen 33 ernste Kompositionen und 47 des leichteren Genre im Haus der Künstler, in der Lucerna und im großen Konzertsaal auf der Insel Žofin. Alle aufgeführten Werke werden auch als Schallplatten erscheinen (REF 72 v. 13. 3. 81). Dieser Veranstaltung entsprach in Preßburg eine Woche neuer slowakischer Musik vom 16. bis 21. 2. 81 (DPř 7/1981).

An ein breiteres Publikum wendet sich das Internationale Festival des populären Liedes, des Schlagers „Lyra von Preßburg“ (Bratislavská lyra), vergleichbar dem Eurovisionswettbewerb, dem Wettbewerb in Sopot/Polen oder dem „Goldenen Orpheus“ in Varna/Bulgarien, die, von großen Fernsehgesellschaften organisato-

risch und finanziell getragen, meist schon etablierten Künstlern ein Forum bieten. Die Preßburger Lyra ging vom 20.—23. 5. 81 zum 16. Mal über die Bühne. Der erste Preis wurde der Gruppe Silly aus der DDR für ihr Lied „Gute Nacht, Freunde“ zuerkannt, eine „Goldene Lyra“ erhielt der bekannte tschechische Schlagersänger Václav Neckář für sein Lied „Mit deinen langen Haaren ...“ (Tvým dlouhým vlasům). Nach längerem Schweigen trat eine Sängerin wieder auf, die auch im Westen ihre Verehrer hat, Hana Hegerová (DPř 19/1981, RFE 143 v. 22. 5. 81, tvorba 24 v. 17. 6. 81).

Vieles wird auf Schallplatten verbreitet; so ist es zu erklären, daß die Tschechoslowakei in der Schallplattenproduktion einen bedeutenden Platz einnimmt, wobei die Produktion in Stereo eindeutig überwiegt (92 %). Von 13 060 000 Platten waren 250 000 in Quadrophonie hergestellt worden (RP 5. 6. 81).

Die Schallplattenindustrie ist schon vor 35 Jahren verstaatlicht worden, woran in einer Feierstunde am 22. 4. 81 im Palais Waldstein erinnert wurde. Bei der Firma Supraphon erschien ein Doppelalbum über den Aufstieg des angepaßten, aber im Westen sehr gefeierten Sängers Karel Gott mit dem Titel die „Karel-Gott-Story“ (RFE 120).

Ein für die Musikwissenschaft bedeutsames Ereignis war die internationale Musikologenkonferenz über das Thema „Bohuslav Martinů mit den Augen von heute“ (B. M. očima dneška). Etwa 70 Teilnehmer aus 13 Ländern trafen sich im Rahmen des Prager Frühlings vom 26.—28. 5. 81 im neuen Prager Kulturpalast zu diesem Symposium, auf dem 50 Referate verlesen und diskutiert wurden (RFE 146 v. 26. 5. 81, 149 v. 29. 5. 81).

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß die Witwe des Komponisten, Charlotte Martinů, den größten Teil der Urheberrechte an den Tschechischen Musikfond (Český hudební fond) abgetreten hat. Die Wahrung der Rechte wird vertragsgemäß vom Autorenverband (Ochranný svaz autorský) wahrgenommen (NŽ 33 (1981) 97).

Den Höhepunkt des Musiklebens stellte ohne Zweifel der „Prager Frühling“ (Pražské jaro) dar, dem Wesen nach ein internationaler Wettbewerb, der heuer schon zum 36. Male, von langer Hand vorbereitet, in der Zeit vom 12. 5. bis 4. 6. 81 stattfand. Obwohl es sich dabei um ein bedeutendes Ereignis handelt, an dem u. a. auch das Symphonieorchester des Hessischen Rundfunks und der Dirigent Wolfgang Sawallisch aus München teilgenommen haben, berichteten die Zeitungen hierzulande wenig davon.

Traditionsgemäß erklangen zur Eröffnung im Wladislawschen Saal der Prager Burg einige Sätze aus der Symphonie Smetanas „Mein Vaterland“ (Má vlast), aufgeführt von der Tschechischen Philharmonie unter der Stabführung von Václav Neumann. Das Konzert, bei dem die Spitzen von Staat und Partei zugegen waren, wurde auch vom Rundfunk übertragen (RFE 132, 136).

In diesem Jahr sollten unter 228 Kandidaten aus 32 Ländern die besten Holzbläser ermittelt werden. Eine goldene Plakette und den Titel Laureat erhielten Vlastimil Mareš, Klarinette, und Luboš Hucek, Fagott. Für Flöte und Oboe gab es diesmal keine ersten Preise. Mit silbernen Plaketten wurden Jana Pastrňáková und die Norwegerin Ingel Olen, beide Flöte, sowie der Franzose David Walter,

Oboe, ausgezeichnet (RP 15. 5. 81). Von den Teilnehmern aus der Bundesrepublik konnten Jochen Müller-Brinchen ex aequo den dritten Platz für Oboe, Michael Faust ex aequo den dritten Platz für Flöte und Holger Staube ex aequo den dritten Platz für Fagott belegen (FAZ 1. 6. 81).

Beim Auftritt junger Künstler taten sich hervor Krystina Zimmermann/Polen, Klavier; Viktor Tret'jakov/Sowjetunion, Geige; Zdeněk Tylšar/ČSSR, Waldhorn; Bohuslav Zahrádník/ČSSR, Klarinette und die 18jährige Anne-Sophie Mutter/Bundesrepublik, Geige, die zum ersten Mal an diesem Wettbewerb teilnahm (RP 27. 5. 81).

Aus dem mit 92 Veranstaltungen bisher umfangreichsten Programm seien nur einige Höhepunkte hervorgehoben. Von dem reichen Opernprogramm wurde als „vollblütiges Musiktheater“ die Moskauer Kammeroper apostrophiert, die Šostakovičs „Die Nase“ (nach Gogol), Mozarts „Schauspieldirektor“ und Rossinis „Barbier von Sevilla“ im Repertoire hatte (RP 29. 5. 81). Das Opernensemble des Slowakischen Nationaltheaters brachte „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti und „Elektra“ von Richard Strauß (RP 4. 6. 81). Das Gewandhausorchester Leipzig zeigte sich „in ausgezeichneter Form“ und brachte unter der Leitung von Kurt Masur die erste Symphonie Šostakovičs, die 1. von Bruckner, die 4. von Schumann und das Konzert für Violine und Orchester (op. posth.) von Béla Bartók zur Aufführung. Einen starken Eindruck hinterließ auch das Orgelkonzert von Ruth Zechlin, das von Matthias Eisenberg gespielt wurde, beide DDR (RP 1. 6. 81). Von Symphonieorchestern waren außerdem noch zu hören die aus der Hauptstadt Prag, aus Moskau, Leipzig, Kattowitz und Frankfurt (Hessischer Rundfunk). Letzteres spielte unter dem mexikanischen Dirigenten Eduard Mata Werke seines Landmannes Silvestre Revueltas, Mendelssohns Italienische Symphonie und Mozarts Konzertante Symphonie für vier Bläser (Solisten Fumiaki Miyamoto, Oboe, John MacDonald, Horn, Heinz Hepp, Klarinette, und Horst Winter, Fagott) (RP 3. 6. 81). Kammerkonzerte, Orgel- und Chormusik, Aufführungen alter Musik (z. B. Musica antiqua, Wien, The Consort of Musice, England, ein georgisches Quartett) auf hohem künstlerischem Niveau rundeten das Bild ab. Der „Prager Frühling“ ist sicher, will man einmal eine Phrase unbefangen übernehmen, „ein bedeutender kulturpolitischer Beitrag im Kampf um den Frieden und die Zusammenarbeit unter den Völkern“, wie Rudé právo am 25. 5. 81 in seiner Zusammenfassung schreibt. Um die politische Bedeutung zu unterstreichen, empfing der tschechische Kultusminister Milan Klusák am 29. 5. die ausländischen Teilnehmer zu einem traditionellen Treffen im Rittersaal des Palais Waldstein, wobei der Tenor Nicolai Gedda den Dank der Gäste aussprach. Am 4. 6. 81 fand das traditionelle festliche Abschlußkonzert zum ersten Mal im Sitzungssaal des neuen Prager Kulturpalastes statt. In der Pause empfing Štrougal den Leiter des Festkomitees Nationalkünstler Jan Seidl, den Leiter der Tschechischen Philharmonie Ctirad Kohoutek, den Dirigenten Wolfgang Sawallisch und den Konzertmeister Petr Škvor (RFE 156 v. 5. 6. 81). Der 60. Gründungstag der KPČ wurde am 16. 5. 81 mit einem Konzert im Prager Kulturpalast festlich begangen, an dem die Mitglieder des Zentralkomitees und der sowjetische Botschafter Aleksandr Botvin teilnahmen. Der gemischte Chor des tschechoslowakischen Rundfunks sang die Hymne an die KPČ

von Jiří Pauer (geb. 1919). Es folgte das Violinkonzert in a-moll von Šostakovič, gespielt von dem Laureaten des Prager Frühlings Viktor Tret'jakov. Zum Schluß erklang die 6. Symphonie von Antonín Dvořák, aufgeführt von der Tschechischen Philharmonie, am Pult Farntišek Vajner (PVz 20 v. 22. 5. 81, RFE 136 v. 16. 5. 81).

Der Prager Frühling wird auch ins Land hinausgetragen. So gab es parallele Veranstaltungen in Leitomyšl (Litomyšl), Kladno, Karlsbad (Karlovy Vary), Polička und Mährisch-Schönberg (Šumperk). In Příbram fällt in diese Zeit das Anton-Dvořák-Musikfestival (RP 5. 6. 81).

Von den zahlreichen anderen der musikalischen Schöpfung oder der Interpretation gewidmeten Veranstaltungen, wie das Opernfestspiel in Leitomyšl (Smetanová Litomyšl 26.—28. 6. 81), ein Festival der Blasmusik in Kolin (Kmočův Kolín) oder die Auftritte junger tschechischer Organisten (Brünn 24.—28. 5. 81), soll das Musikfestival der sozialistischen Länder in Ostrau, das unter dem Titel Janáček-Mai 1981 (zum 6. Mal vom 21. 5.—4. 6. 81) etwa 700 Teilnehmer vereinigte, hervorgehoben werden. Besonderes Interesse dabei erregte ein indisches Ensemble für Lied und Tanz (RFE 155 v. 4. 6. 81).

Die 13 besten Jugendchöre, darunter der Chor Juventus aus Leutschau (Levoča) oder der gemischte Chor Cantatica nova des Gymnasiums von Tyrnau, an dem schon der slowakische Komponist Mikuláš Schneider-Trnavský und Zoltán Kodály mitgewirkt hatten, und der schon nach Polen, Jugoslawien und Belgien auf Tournee gegangen ist, trafen sich in Sillein (Žilina) zu einem Wettstreit (RFE 136 v. 16. 5. 81).

Daß so viel und gern, aber auch gut musiziert wird, hängt sicher mit der reichen Tradition zusammen, welche die böhmischen Länder auf diesem Gebiet vorweisen können. Die Musik entzieht sich aber auch leichter als andere Kunstgattungen der ideologischen Bevormundung und Beeinflussung.

2. Folklore

Im ersten Halbjahr 1981 verdient auf dem Gebiet der Volkskunst, von kleineren regionalen Veranstaltungen und den Feiern der ungarischen wie ukrainischen Minderheit abgesehen, vor allem das berühmte internationale Festival von Strážnice 26. 6.—28. 6. 81 Beachtung. Am Samstag, den 27. 6., war die Veranstaltung für die Kinder unter dem Motto: Wir bringen den Maien (Neseme, neseme majíček), am Sonntag traten dann die ausländischen Ensembles auf. Am Trachtenzug beteiligten sich 55 Ensembles mit 1600 Mitgliedern aus der ČSSR, Bulgarien, der DDR und der Ukraine. Das Festival von Strážnice erfreut sich unter den Volkskundlern aller Welt wegen seiner Sorgfalt und Echtheit hohen Ansehens.

Heuer war es insbesondere dem 60. Gründungsjubiläum der KPČ gewidmet. Wenngleich es schon seit 36 Jahren besteht, wird es stets mit der gleichen Liebe zum Brauchtum veranstaltet (RFE 177 v. 26. 6. 81, RP 29. 6. 81).

Zur gleichen Zeit fanden sich 30 Ensembles mit 800 Teilnehmern in Prešov zum 7. Festival der Kinderfolklore ein (RP 29. 6. 81).

3. Ausstellungen

Wie aus dem Dokumentační přehled und der Wochenschrift „tvorba“ zu entnehmen ist, wurde im Bereich der bildenden Kunst das Hauptaugenmerk auf Ausstellungen gelegt. Vor allem die Generation der Künstler, die ihren künstlerischen Weg bereits in der Zwischenkriegszeit begonnen haben, fand größere Beachtung. So wurde z. B. eine Auswahl aus dem Schaffen von Kamil Lhotak, geb. 1912 in Neustadt in Mähren (Nové Město na Moravě), vorgestellt.

In der Galerie von Reichenberg (Liberec) zeigte man Landschaftsbilder des vom Symbolismus zum Impressionismus sich wandelnden František Kaván (1866—1941). Eine Auswahl aus dem Werk von Martin Salcman (geb. 1896) war in Prag zu sehen. Im Haus der Kunst in Brünn wurden Plastiken von Vincenc Makovský (1900—1966), der als hervorragender Vertreter der modernen tschechischen Bildhauerei gilt, ausgestellt. Er versteht es, Monumentalität und Innerlichkeit miteinander zu verbinden. In der Reithalle des Palais Waldstein, Prag, konnte man die Bilder des Slowaken Cyprián Majerník betrachten, in denen Einflüsse von Matisse und Picasso zu spüren sind, aber auch von Daumier in seinen Varianten von Don Quijote. Ebenfalls in der Horacká galerie in Neustadt in Mähren (Nové Město na Moravě) wurde eine Auswahl aus der Hinterlassenschaft des Malers, Illustrators und Karikaturisten Antonín Pelc zugänglich gemacht; in gleicher Weise auch von Antonín Strnadel (1910—1975) — Illustrator, Grafiker und Maler, der aus der Tradition volkskundlicher Motive schöpfte — in der Reithalle der Prager Burg. In der Kleinplastik, besonders Tiere, liegt die Bedeutung von Vincenc Vinger (geb. 1911), ausgestellt im Heimatkunde-Museum in Olmütz. Im Sommerschloß Belvedere in Prag war eine Ausstellung über den Bildhauer, Schnitzer und Medailleur Otakar Španiel und seiner Schule zu sehen. Von vielen Künstlern und Politikern hat er Porträtbüsten, darunter ein Denkmal für Masaryk, geschaffen. In Poděbrad (Poděbrady) widmete man sich dem Maler Jaroslav Grus (geb. 1891), berühmt für seinen lapidaren linearen Stil.

Neben diesen Ausstellungen anerkannter, gereifter und vollendeter Meister gab es eine Reihe jüngerer Künstler, die sich zur Diskussion stellten, wie die Maler Karel Spillar, František Doležal oder ganze Gruppen gemeinsam. Bemerkenswert ist die Ausstellung im Georgskloster des berühmten Barockbildhauers Ferdinand Maximilian Brokof (1688—1731). In diesen Rahmen passen auch die Ausstellung „Flämische und holländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus mährischen Sammlungen“ in Gottwaldov und die Wanderausstellung „Theatrum mundi. Karten und Pläne aus den Werkstätten Amsterdamer Verlage des 17. Jahrhunderts“.

4. Literatur

In viel höherem Maße als andere künstlerische und kulturelle Bereiche ist die Literatur ideologischer Bevormundung unterworfen. Die Schriftsteller sind meist die ersten, die einem Verdikt verfallen.

In der letzten Zeit hat eine Gruppe junger Lyriker, die man nach ihrem Alter unter dem Namen „Die Dreißigjährigen“ oder auch „Die Fünfunddreißigjährigen“ zusammengefaßt hat, von sich reden gemacht. Das Alter entspricht dem der

Nachkriegsrepublik. Diese Generation ist bis auf ganz wenige Ausnahmen nach dem Krieg geboren und ausschließlich unter dem Sozialismus aufgewachsen. Sie durchlebt gerade jene entscheidenden Jahre in der Entwicklung eines Menschen, die man die Christusjahre (Kristová léta) nennt. Ihrer Stimme kommt in der Beurteilung der bestehenden Verhältnisse einiges Gewicht zu. In zwei Anthologien haben sie diese Stimme artikuliert „Zrychlený tep“ (Der beschleunigte Puls) 1980 und „Slovník lásky“ (Wörterbuch der Liebe) 1981. Zu dieser Gruppe gehören Petr Skarlant (mit Jahrgang 1939 der älteste) Marcela Chmarová (1951 die jüngste), Jiří Žáček, Michal Černík, Josef Peterka, Karel Sys und Josef Simon. Die Literaturkritik hat sich der Veröffentlichungen angenommen: Vladimír Macura im Literární měsíčník 10 (1981) 85—90 und Jaromír Pelc im Rudé právo (20. 6. 81). Während sich der Erstgenannte verhältnismäßig objektiv und sachlich mit den jungen Autoren auseinandersetzt, geht der letztere mit ihnen ins Gericht. Von den grundlegenden Kategorien der marxistischen Ästhetik aus sucht er Werke und Ansichten zu analysieren. Daß er sie dabei einer scharfen Kritik unterzieht, versteht sich von selbst. Er wirft ihnen u. a. vor, sie unterschätzten die rationale programmgebende Komponente des dichterischen Intellekts, die sie voreilig mit Unechtheit oder Belastung identifizierten. Die verständliche Abneigung der Jugend gegenüber Klischee und Phrase dürfe nicht zu einem „Relativismus der Werte, zu oberflächlicher Skepsis und endlich zu politischem Indifferentismus führen (nevyhraněnost)“. Der stete Vorwurf des Subjektivismus, der Selbstbespiegelung und nicht wörtlich ausgesprochen der des Formalismus durchzieht die Analyse. Da das Bewußtsein, von der historischen Entwicklung abhängig zu sein, fehle, fehle es auch an Optimismus. Der Dichter müßte noch andere Perspektiven kennen als nur jene der „Nakten“ von Moravia. In seiner begrüßenswerten Sensibilität für die über-technisierte Welt und eine zerstörte Natur müsse er die Sehnsucht der Massen, den Willen und die Kraft der Arbeiterklasse erkennen, ihre Ideale zu verwirklichen. Die Generation der „Dreißigjährigen“ läßt sich nicht einfach einordnen in irgendein Schema. Sie protestiert offensichtlich gegen bloßes Profitdenken, gegen Genuß (požitek) ohne tieferes Erleben (prožitek). Um ihr Desinteresse an den oberflächlichen Werten des bloßen Konsums zu demonstrieren, so Macura, schlüpft sie in die Maske des Gamblers (tulák). Manche dieser jungen Autoren knüpfen an die Tradition der tschechischen Lyrik der Zwischenkriegszeit an (Seifert, Biebl, Nezval).

In den theoretischen Artikeln zur Literatur ist die starke Hinwendung zum Sozialistischen Realismus feststellbar, ihr Inhalt ist eher politisch als literaturwissenschaftlich zu nennen.

Vom 5. 5.—22. 5. fand in der Kleinen Galerie im Haus des Tschechoslowakischen Schriftstellers in der Národní třída in Prag eine Ausstellung über die „Tschechische proletarische Poesie“ statt. Ausgestellt wurden Bilder, Dokumente und Werke der Zwischenkriegsgeneration — J. Hora, S. K. Neumann, J. Wolker, K. Biebl, V. Nezval u. a. — sowie die Zeitschriften Kmen, Červen und Proletkult. Anlaß für diese Ausstellung war der 60. Gründungstag der KPČ (RFE 125).

Der Jiří-Wolker-Preis ging am 1. 6. 81 an Jaroslav Cejk für seine Gedichte „Öffentliche Geheimnisse“ (Veřejně tajemství), Jahrespreise des Schriftstellerverbandes erhielten die verdiente Künstlerin Věra Adlová für eine biographische

Erzählung, Miroslav Florián (50) für sein Werk „Unterschiede“ (Odlišnosti), Jaromíra Kolářová für den Roman „Wasser“ (voda) und Donalt Šajner (geb. 1914) für die Gedichtsammlung „Jede Stunde“ (Každou hodinu) (RFE 152).

Die Modernisierung des öffentlichen Bibliothekswesens schreitet unter Zuhilfenahme der modernen Technik, der Datenverarbeitung, weiter voran. Eine Zentralisierung auf Kreisebene nach dem Vorbild der Sowjetunion hat sich bewährt. Im traditionellen Wettbewerb haben 626 Bibliotheken den Ehrentitel „mustergültige Volksbücherei“ erhalten, 1125 eine Anerkennung des Kultusministers. Wie im sozialistischen System üblich, beteiligten sich 250 Einrichtungen an einem Wettbewerb um den Titel BSP (Brigada socialistické práce = Brigade der sozialistischen Arbeit), viele davon errangen dabei bronzene, silberne und goldene Auszeichnungen (RP 18. 6. 81).

Als zweitälteste und drittgrößte staatliche wissenschaftliche Bibliothek in der ČSSR gilt mit einem Bestand von 1,25 Millionen Bänden jene von Olmütz, die in diesem Jahr 405 Jahre besteht. Hervorgegangen ist sie, was gern verschwiegen wird, aus dem Kolleg und der späteren Universität der Jesuiten (NŽ 33 <1981> 120).

Im Denkmal für das nationale Schrifttum, im ehemaligen Kloster Strahov, wurden am 26. 3. in festlichem Rahmen die Ergebnisse des Wettbewerbs um die am schönsten ausgestatteten Bücher des Jahres 1980 bekanntgegeben. Der Verlag „Olympia“ erhielt einen Preis für seine Initiative bei der Edition von Bildbänden. Einige Künstler wurden für ihre Illustrationen und graphischen Gestaltungen ausgezeichnet: Michal Rouberk für das Buch „Blokada“, Milan Hegar für ein Werk über das Nationaltheater, Jan Jiskra für die Gestaltung eines Bandes vietnamesischer Poesie und Vladimír Novák für das Buch „Das Meer, Entdeckung von Jahrhunderten“. Was die Ausstattung von Büchern betrifft, so liegt die Tschechoslowakei in den sogenannten sozialistischen Ländern an der Spitze (RFE 85).

5. Theater

Auf der Bühne, so scheint es, tut sich nicht viel Neues, wenn auch die Statistik von 80 ständigen professionellen Theatern zu berichten weiß mit jährlich 22 000 Vorstellungen, die von etwa 9 Millionen Zuschauern besucht werden (RFE 85).

Ein flüchtiger Blick schon auf die Programme der Theater Prags und einiger anderer größerer Städte, wie sie in der Wochenschrift „tvorba“ veröffentlicht werden, zeigt ein gängiges, bewährtes Repertoire klassischer Stücke und problemloser Komödien. Auch die kleinen Experimentierbühnen wie das „Divadlo na Provázku“, Brünn, die einst hochberühmte „Ypsilonka“ oder der „Semafor“, bekannt für das literarische Chanson, beide in Prag, scheinen an Qualität eingebüßt oder den lebensnotwendigen Freiraum verloren zu haben.

Der maßgebliche derzeitige Literaturkritiker Jiří Hájek führt beredte Klage über den unbefriedigenden Stand des tschechischen Dramas im Jahr 1980 (Beilage zu tvorba 22/1981 vom 3. 6. 81). Vor allem anderen sieht er die Ursache für den derzeitigen Zustand im mangelnden Interesse an einer gesellschaftlich relevanten Problematik. Er postuliert ein sozialistisches Drama, das bisher nur in Andeutungen zu erkennen gewesen sei. Als positives Beispiel nennt er das Stück von Oldřich

Daněk „Die Herzogin der wallensteinschen Heere“ (Vevodkyňe valdštejnských vojsk), in dem nach den Prinzipien des epischen Theaters die Wirklichkeit des Dreißigjährigen Krieges auf ironisierende Weise mit der Legende Wallenstein konfrontiert wird. Er sieht in dem Stück den Beweis dafür, daß das sozialistische Drama zur Gegenwart in einem historischen Gleichnis sprechen könne und die sogenannte zeitgenössische Thematik nicht unbedingt nötig sei. Anregung und Inspiration für ein neues tschechisches sozialistisches Drama, so meint Hájek, könnten neben anderen Autoren von Bert Brecht, dem in der Tschechoslowakei noch immer unbekannten Peter Weiß, aber auch von Martin Walser ausgehen.

Das von Hájek apostrophierte Stück wurde im ersten Halbjahr 1981 im Tyl-Theater in Prag unter der Regie von M. Macháček aufgeführt.

In dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum Ende des Monats Juni fanden wie in jedem Jahr verschiedene gesamtstaatliche und regionale Treffen von Berufs- und Amateurschauspielern, Tagungen des Zentralkomitees des Verbandes tschechoslowakischer dramatischer Künstler (Svaz čs. dramatických umělců) — 3. 2., 1. 6., 1.—7. 6. 81 —, dessen derzeitiger Vorsitzender Ján Kakos ist, aber auch Festivals verschiedener Ensembles und Gruppen statt.

6. Film und Fernsehen

Dem Film, ganz gleich ob von Professionellen oder Amateuren gedreht, hat man in der Tschechoslowakei schon immer große Aufmerksamkeit gewidmet, was sich auf die Qualität nicht gerade negativ ausgewirkt hat. In den Jahren 1976—1980 hat die Tschechoslowakei an 417 internationalen Filmfestspielen teilgenommen und 164 Preise mit heimbringen können (tvorba 10 v. 11. 3. 81).

Seit einigen Jahren gibt es jährlich wiederkehrende Festspiele, Filmtage und Wettbewerbe, z. B. den gesamtstaatlichen Wettbewerb der Amateurfilmer in Sillein (Žilina) 26.—28. 6., oder das Festspiel der tschechischen und slowakischen Filme in Budweis. Bemerkenswert ist das Festival der Werktätigen (Filmový festival pracujících, abgek. FFP), das aus einem Winter- und einem Sommerteil besteht. Heuer zum 32. Mal veranstaltet, wurden in der ersten Hälfte vom 22. 1.—4. 2. 81 an 115 Orten besonders ausgewählte Programme geboten. Hervorgehoben wurden die beiden Filme eigener Produktion „Das Mädchen mit der Muschel“ (Dívka s mušli), von Jiří Svoboda nach einer Novelle von Jaromíra Kolářová, und „Romaneto“ von Jaroslav Soukup über den tschechischen Schriftsteller Jakub Arbes. Vorgeführt wurden aber auch ausländische Streifen wie der sowjetische Film „Obломov“ von Nikolaj Michalkov, die amerikanische Komödie „Die Heirat“, „Die Ehe der Maria Braun“ von Rainer Fassbinder als westdeutscher Beitrag (RFE 18).

Die sommerliche Hälfte stand, der Urlaubszeit entgegenkommend (11.—29. 6. 81), unter dem Motto: „Unterhaltung, Spannung, einfach Erlebnisse“ (Zábava, hápětí, prostě zážitka). In 43 tschechischen und 19 slowakischen Städten wurden u. a. 19 neue Filme geboten, darunter „Die nächtlichen Reiter“ (Noční jezdcí) von Martin Hollý und die Komödie „Der reife Wein“ (Zralé víno) von Václav Vorlíček (tvorba 24 v. 17. 6. 81, RP 12. 6. 81; 18. 6. 81), wo der Vorsitzende einer LPG mit seinem jungen unerfahrenen Vertreter um die Landarbeiter ringt, die in

die Möbelindustrie abzuwandern drohen.) Ähnlich wie der „Prager Frühling“ auf dem Gebiet der Musik ein zentrales Ereignis darstellt, ist es im Bereich des *Fernsehens* „Das goldene Prag“ (Zlatá Praha). Obwohl es sich dabei um eine internationale Veranstaltung handelt, an der auch die beiden westdeutschen Fernsehanstalten teilnahmen, war das Echo in den hiesigen Zeitungen gering. Insgesamt waren in der Woche vom 17. bis 25. 6. in Prag 55 Programme aus 39 Nationen der ganzen Welt vertreten. Besonderes Augenmerk wurde auf die jungen Fernsehgesellschaften aus der dritten und der blockfreien Welt gerichtet, sicherlich nicht nur aus künstlerischen Gründen. In der Hauptsache ging es darum, wie dramatische und musikalische Werke, dem spezifischen Medium Fernsehen entsprechend, umgesetzt werden können, um gewissen ästhetischen und dramaturgischen Idealen nahezukommen. In der ersten Kategorie, dramatische Werke, waren zur Bewertung 18 und in der zweiten, musikalische Werke, 11 Beiträge eingereicht worden (RP 23. 6. 81). Ein weiteres Diskussionsthema war: „Die heutige Familie im dramatischen Schaffen des Fernsehens“. Ein Thema, das über alle Grenzen hinweg interessant sein dürfte. Das Festival sollte ja schließlich nach seiner Devise der Verständigung und Zusammenarbeit unter den Völkern dienen (RP 1. 7. 81). Herzlichen und spontanen Beifall erhielt in der dramatischen Kategorie das Spiel von Jiří Hubáč (Regie: František Filip) „Unreife Himbeeren“ (Nezralé maliny) und damit den verdienten ersten Preis. Der Preis von Intervision wurde dem bulgarischen Film „Das mannhafte Lied“ von Georgi Danailov (Regie: Orfej Cokov, der seine Ausbildung in Prag erhalten hat), einer dokumentarischen Darstellung vom Bau einer Talsperre im heutigen Bulgarien, zugesprochen. Die internationale Jury der Journalisten verlieh ihren Preis der österreichischen Produktion „Die kleine Gestalt meines Vaters“; sie stellt das Bemühen eines Sohnes dar, in das Leben seines Vaters einzudringen (Peter und Wolfgang Henisch) (RP 1. 7. 81). Der zweiteilige Film „Der Direktor“ aus der DDR wurde ebenfalls preisgekrönt. Es geht um die Stellung eines Schulleiters zwischen einer Brigade und den Studenten.

In der musikalischen Kategorie hatte BBC London Erfolg mit seiner Darstellung des „Impressario“, einer Parodie auf die Verhältnisse an Wiener Theatern mit der Musik Mozarts. Die DDR hatte in diesem Zusammenhang „Die vier Tageszeiten“ von Telemann ins Bild umgesetzt. Die ARD zeigte mit „Einen Mann fürs Leben“ die seelische Not eines Arbeitslosen. Im Rahmen der musikalischen Kategorie war die Bundesrepublik mit der Oper von Purcell „Dido und Aeneas“ sowie mit einem Porträt des Dirigenten Eugen Jochum vertreten (PVz 24 v. 19. 6. 81).

Auch auf dem Gebiet des Jugend- und Kinderfilms hat die Tschechoslowakei beachtliche Erfolge aufzuweisen, wie die Übernahme vieler Werke durch ausländische Fernsehanstalten zeigt. In Gottwaldov war so das 21. Festival des tschechoslowakischen Filmschaffens für Kinder (21. Festival čs. filmové tvorby pro děti) ein erneutes Zeugnis dafür, daß dieses Genre beherrscht wird. Zum Schluß verlieh eine Jury für den besten der 12 abendfüllenden Filme den Goldenen Kinderschuh (Zlatý střevíček) und für den besten der 22 Zeichentrick- und Puppenfilme den Jiří Trnka-Preis. Delegationen aus allen sozialistischen Ländern waren zugegen, weiterhin waren Kindergruppen aus der Sowjetunion und Belgien als kritische Gäste geladen worden. Die Asphaltauffahrt vor dem Kino des Festivals

verwandelte sich an einem Tag in eine Galerie der beliebtesten Filmhelden, mit den Augen der Kinder gesehen (RFE 21. 5. 81).

7. Hochschulen und Universitäten

Zum Jahreswechsel gab es in der Leitung der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (ČSAV) eine Änderung. Der bisherige Vorsitzende Jaroslav Kožešník wurde vom Präsidenten Gustav Husák abberufen und an seiner Stelle das Akademiemitglied Bohumil Kvasil (61) ernannt. Er ist Professor für Radiotechnik und Elektronik an der Prager Technischen Hochschule und zugleich Leiter des Physikalischen Instituts der Akademie. Darüber hinaus ist er Kandidat für das Zentralkomitee der KPČ (RFE 2. 1. 81, Věstník ČSAV 90 (1981) 97—98 (dort auch Bild), NŽ 33 (1981) 97).

Am 16. 3. 81 konnte der Vorsitzende der Akademie in Liblice im Haus der wissenschaftlichen Arbeiter der ČSAV 15 neuen ordentlichen und 35 korrespondierenden Mitgliedern die Ernennungsurkunde überreichen (RFE 5).

Gemäß dem neuen Hochschulgesetz wurden in einem Festakt im Prager Carolinum am 29. 5. neue Professoren und Dozenten vom Minister für Schulwesen der tschechischen Regierung Milan Vondruška ernannt (RFE 149).

Zu den Schüler- und Studentenzahlen wurden folgende Angaben gemacht: So besuchen in den böhmischen Ländern ca. 22 000 Schüler das Gymnasium, 35 000 die Fachschule und 30 000 die Berufsschule. An den Hochschulen sind 94 000 Hörer eingeschrieben, was eine Steigerung gegenüber 1975 um 27 % bedeutet (RFE 77).

Für die Gesamtslowakei werden für den alten Typ der neunjährigen Grundschule ca. 1 240 000 Schüler genannt, 247 000 für die Berufsschule, 91 000 für das Gymnasium und 137 000 für die Fachschule.

Seit dem 1. 9. 81 gibt es nur noch einen Grundschultyp, er umfaßt acht Schuljahre, womit jedoch die Schulpflicht nicht erfüllt ist, sondern es muß sich noch eine zweijährige Ausbildung an einem der drei Mittelschultypen anschließen (RFE 180 v. 29. 6. 81, 181 v. 30. 6. 81).

Interessante Daten für die Situation der Hochschulen in der Slowakei wurden aus Anlaß einer Tagung von Rektoren und Dekanen veröffentlicht. So werden z. B. 38 Forschungsvorhaben vom Staate gefördert. Im Studienjahr 1979/80 haben 91 % der Studierenden ihr Studium in der vorgeschriebenen Mindeststudienzeit absolviert. Die Zahl der Studienabbrüche ist im ersten Studienjahr am höchsten, an der Technischen Hochschule macht sie mehr als 24 % aus. Die Durchschnittsnote lag bei 2,2; mehr als 15 % der Studierenden erzielten jedoch ein Ergebnis, das besser als 1,3 war. Die Hochschulen erhielten neue Räumlichkeiten, weiterhin konnten 2050 neue Heimplätze geschaffen werden (Informationsdienst des Schweizerischen Ost-Instituts 32 v. 6. 8. 81).

Die Akademie für musische Künste in Prag (Akademie muzických umění v Praze, abgek. = AMU), die aus drei Fakultäten besteht: für Musik und Tanz (= HAMU), Theaterwissenschaft (= DAMU) und für Film und Fernsehen (= FAMU), kann auf ihr 35jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit wurden etwa 3500 Künstler ausgebildet (RP 13. 5. 81).

Eine gemischte Kommission aus Vertretern der Tschechoslowakei und der DDR, die für Hochschulfragen zuständig sind, beriet am 7./8. 1. 81 in Preßburg über Zusammenarbeit für die nächsten fünf Jahre auf dem Gebiet der Germanistik, Bohemistik und Slowakistik, weiterhin will man Erfahrungen austauschen, die bei der Ausarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen einer kommunistischen Erziehung gemacht wurden (RFE 8. 1. 81).

In Wien wurde ein Protokoll über die Zusammenarbeit auf kulturellem, wissenschaftlichem und schulischem Gebiet für die nächsten zwei Jahre unterzeichnet.

8. Kirchen und Religionsgemeinschaften

An der kritischen Lage der Kirchen und Religionsgemeinschaften hat sich im ersten Halbjahr nichts Wesentliches geändert, die Tendenz zu einer Verschärfung der Situation ist jedoch zu erkennen. Die katholische Kirche wird in der Öffentlichkeit von der Friedensbewegung der katholischen Geistlichen „Pacem in terris“ repräsentiert. Einer ihrer Vertreter, der Theologieprofessor Dr. Alexander Horák in Preßburg, erhielt aus Anlaß seines 70. Geburtstags ein persönliches Glückwunschschreiben von Husák, das ihm der Präsident des slowakischen Nationalrates (SNR) Viliam Šalgovič überreichte. Es werden darin Anerkennung und Würdigung der Tätigkeit des Jubilars in der Öffentlichkeit ausgesprochen, durch die er zum Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche beigetragen habe. Der Theologe ist Mitglied in den meisten sogenannten Massenorganisationen: im Slowakischen Nationalrat, in der Nationalen Front, in dem Verband für tschechoslowakische Freundschaft, im Roten Kreuz und in der Bewegung der Verteidiger des Friedens (REE 29).

Am 11. Februar empfing der Primator von Prag Dr. Zdeněk Zúška Vertreter der Bewegung „Pacem in terris“ für Prag, die angeführt wurden von dem Vorsitzenden, dem Kapiteldekan von Karlstein Dr. theol. Jan Dočekal, und dem Zentralsekretär des Gesamtverbandes, dem Kanoniker Dr. theol. Zdeněk Adler. Über kirchliche Fragen wurde offenbar nicht gesprochen. Die Geistlichen versicherten, sich für die Wahlprogramme und die staatliche Entwicklung im Rahmen der Nationalen Front einzusetzen (KN 22. 2. 81).

Auf regionalen Arbeitstagen vom 23.—26. 2. in Dolní Smokovice und am 18. 2. in Brünn ging es um die Planung für das laufende Jahr, wobei auf publizistische Arbeit und Kontakte zu Friedensorganisationen der Nachdruck gelegt wurde (KN 8. 3. 81).

Am 11. und 12. Mai traf sich der um Delegierte der tschechischen, mährischen und slowakischen Diözesen erweiterte Bundesausschuß der Bewegung im neuen Kulturpalast von Prag, um einen Aufruf zu den Wahlen unter dem Schlagwort „Für Frieden und Blüte des Vaterlands“ (Pro mír a rozkvět vlasti) zu verabschieden. Bei der Tagung waren anwesend der Präsident der Bundesversammlung der ČSSR Alois Indra, der Kulturminister der ČSR Milan Klusák und der stellvertretende Kulturminister der SSR Pavol Koyš.

An die 600 Priester aus allen Teilen des Staates hatten sich versammelt. Von der Hierarchie waren zugegen der apostolische Administrator des Erzbistums Olmütz

Bischof Josef Vrana, der Bischof von Neusohl (Banská Bystrica) Jozef Feranec, der Bischof von Neutra (Nitra) Ján Pásztor, die Kapitelvikare von Königgrätz (Hradec Králové) Karel Jonáš, von Budweis (České Budějovice) Josef Kavale, von Brünn Prälat Ludvík Horký, von Kaschau (Košice) Stefan Onderko, von Rosenau (Rožňava) Zoltán Belák sowie die Dekane der theologischen Kyrill-und-Method-Fakultäten in Leitmeritz und Preßburg. Vorsitzender der Bewegung für die ČSR ist der Kapitelvikar von Leitmeritz Josef Hendrich und für die gesamte ČSSR Prälat Antonín Veselý. Weiterhin traten als Redner mit Friedensappellen auf der Vorsitzende des Verbandes von Preßburg Jozef Krajčí, der Sekretär des südböhmischen Bezirksverbandes Administrator František Janoušek aus Plan (Planá nad Lužnicí), der Redakteur der „Katolické noviny“ František Hochmann, der Sekretär des mittelslowakischen Bezirksverbandes Dekan Valentin Smuda aus Losonz (Lučenec) und der Dekan Jaroslav Kampf aus Trebič (Třebíč) (KN 24. 5. 81). Der Erzbischof von Prag František Kardinal Tomášek wird in diesem Zusammenhang nicht erwähnt, offensichtlich hat er an der Tagung nicht teilgenommen und auch kein Grußwort gesandt.

Bischof Josef Vrana wurde am 6. 2. von Papst Johannes Paul II. in Privataudienz empfangen und überreichte ihm ein Reliquiar des hl. Johannes Sarkander (KN 15. 3.).

Heuer jährt sich zum 850. Mal die Weihe der St. Wenzel-Kathedrale von Olmütz (KN 15. 3.).

Vor siebenhundert Jahren starb Bischof Bruno von Schaumburg, vor tausend Jahren starb auf der Burg Libice nad Cidlinou der slawische Stammesfürst Slavnik (KN 4. 1. 81).

Der Kapitularvikar von Königgrätz Dr. Karel Jonáš verlas am 25. 5. einen Wahlaufuf im Rundfunk (RFE 142).

Am 29. 1. ging in Prag eine Tagung des internationalen Sekretariats der christlichen Friedenskonferenz zu Ende. Man drückte u. a. die Beunruhigung über die Lage in San Salvador aus und verurteilte weitere Regime in Lateinamerika, die den Tod von Tausenden, darunter auch Christen, auf dem Gewissen hätten (RFE 29).

Der Primator von Brünn Rudolf Suchánek empfing am 15. 5. zusammen mit Vertretern des Sekretariats für kirchliche Angelegenheiten die Teilnehmer der Mitteleuropäischen Konferenz für christliche Erziehung und deren Präsidenten Willy Reichler, Schweiz (RFE 135).

In Preßburg tagte am 26. 5. der regionale Verband der christlichen Friedenskonferenz in der ČSSR aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen. Dessen Präsident, der Dekan der Hus-Fakultät der Tschechoslowakischen Hussitischen Kirche Milan Salajka, richtete einige Worte über den Rundfunk an die Kirchen, Gemeinden und die Gläubigen; sie sollten das Programm der Nationalen Front unterstützen. 250 Vertreter von 15 Kirchen und Religionsgemeinschaften waren zu dieser Demonstration (Manifestační shromáždění) zusammengekommen, an der auch der slowakische Kulturminister Miroslav Válek und der Vorsitzende des Slowakischen Nationalrates V. Šalgovič teilnahmen (RFE 146).

Die orthodoxe Kirche in der Tschechoslowakei veranstaltete an ihrer Theologi-

schen Fakultät in Prešov ein Symposium über das Thema: Die Idee des Friedens in der Kirchengeschichte. Es beteiligten sich Professoren der Hus- und der Komen-ský-Fakultät in Prag und der evangelischen slowakischen Fakultät daran. Es endete mit einem Aufruf, die Christen sollten den antisozialistischen Kräften die Stirn bieten und jeder Propaganda, die das internationale Zusammenleben stören könnte (NŽ 33 (1981) 120).

Für das Jahr 1981 haben die Kirchen wieder in den beiden zentralen kirchlichen Verlagen in Prag und Preßburg ihre Kalender herausgebracht. Im Format gleich, umfassen sie etwa 150 Seiten und bringen neben dem Kalendarium erbauliche, historische und unterhaltende Beiträge. Ein Schematismus, nach dem man sich eine Vorstellung über Aufbau und Verbreitung einer Kirche machen kann, ist nur im Kalender der Tschechoslowakischen Hussitischen Kirche „Blahoslav“ 1981, dem „Evangelický kalendář 1981“ (= Jahrgang 61) sehr ausführlich und in jenem der orthodoxen Kirche „Pravoslavný cirkevný kalendár 1981“ in Übersicht enthalten. Weiterhin verfügen über derartige Kalender die schlesische evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (zweisprachig tschechisch und polnisch), die evangelische (lutherische) Kirche in der Slowakei „Tranovský evanjelická kalendár 1981“ (= Jahrgang 1981), benannt nach dem Verfasser vieler Kirchenlieder Georg Tranoscius im 17. Jahrhundert, die katholische Kirche über einen tschechischen und einen slowakischen Kyryll und Method gewidmeten Kalender. Die griechisch-katholische Kirche in der Ostslowakei gibt den „Blahovistnyk“ (Der gute Bote, Evangelist) in ukrainisch und slowakisch heraus. Das bereits jeweils im September zum jüdischen Neujahrsfest erscheinende Jüdische Jahrbuch (Židovská ročenka) 5741/1980—1981 enthält kein Kalendarium und ist eher mit einem literarischen Almanach zu vergleichen.

9. Kulturelle Wechselbeziehungen

Von den *nationalen Minderheiten* in der Tschechoslowakei war nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vom 31. 12. 81 die ungarische Volksgruppe mit 581 000 und einem Zuwachs in den letzten zehn Jahren von 1,8 % die größte (Statistiken in Demografie 23 (1981) 273). Das zeigt sich auch in den verschiedenen kulturellen Veranstaltungen und bleibt nicht ohne Auswirkung auf das tschechoslowakisch-ungarische Verhältnis. So hat eine Arbeitskommission für Kultur und Schule auf ihrer 20. Sitzung am 30. 1. 81 einen Plan für die Jahre 1981—1985 erstellt, nach dem die kulturelle Zusammenarbeit intensiviert werden soll (RFE 30).

Die kulturelle Organisation der *ungarischen Minderheit* (Csemadok) veranstaltete eine Reihe von Tagungen wie die Kazinczy-Sprachtage in Kaschau (Košice), 20.—21. 3.; die Jokai-Tage in Komárno der Amateur- und Puppentheaterensembles, 19.—24. 5.; die Kodály-Tage über die Laienchöre in Galanta am 20./21. 6. 81; das 26. Folklorefestival in Želiezovce vom 13.—14. 6. 81. Den Höhepunkt bilden die ebenfalls seit 26 Jahren veranstalteten Kulturfeiern der ungarischen Werktätigen in der ČSSR Ende Juni/Anfang Juli in dem natürlichen Amphitheater von Gombasek, Kreis Rosenau (Rožňava).

Die *ukrainische Minderheit* in der Ostslowakei betrug Ende 1980 noch 47 000, bei einem Rückgang in den letzten Jahren um 2 %. Wie immer seit 27 Jahren fanden auch heuer am 27./28. 6. die Kulturfeiern der ukrainischen Werktätigen in der ČSSR statt, die regelmäßig von Ukrainern aus den benachbarten Ländern besucht werden (RP 29. 6. 81).

Die kulturellen Beziehungen zum *Deutschtum* werden nach wie vor von der DDR getragen, die eifersüchtig über diese ihre Aufgabe wacht. Die Bundesrepublik verfügt noch über kein vergleichbares Kultur- und Informationszentrum wie die DDR. (Leo Brod: Schiller vom Sockel geholt. Wo bleibt das Bonner Kultur-Institut in Prag? KK 33 v. 15. 2. 81).

In dem genannten Zentrum werden Ausstellungen und Pressekonferenzen geboten und Ausflüge wie z. B. zu den Freundschaftstagen (25.—31. 5. 81) in der Hohen Tatra veranstaltet (DPř 20/1981). Im Rahmen einer Reihe „Wir stellen einen Bezirk der DDR vor“ konnte man vom 20. 1.—6. 2. 81 in einer Ausstellung über Karl-Marx-Stadt zeitgenössische Volkskunst, Grafiken, Schnitzereien und Textilarbeiten bewundern (PVz 30. 1. 81).

Am 15. 1. wurde zwischen dem Sekretär des Schriftstellerverbands der DDR Eberhard Scheibner und dem Vorstandsmitglied des tschechoslowakischen Schriftstellerverbands Bohumil Nohejl die Zusammenarbeit für die nächsten drei Jahre vereinbart. Vorgesehen sind ein Kolloquium in der DDR über das Thema „Geschichtsbewußtsein und Memoirliteratur“ (Das dürfte der Tendenzwende in Historiographie und Geschichtsbewußtsein in der DDR entgegenkommen, vgl. ZfG 1981, Heft 5), ein internationales Kinder- und Jugendbuchkolloquium sowie eine Veranstaltung zum 90. Geburtstag von R. Becher im Mai. Die DDR-Autoren hingegen werden in die Erholungs- und Arbeitsstätte des tschechoslowakischen Schriftstellerverbands nach Dobříš eingeladen. Weiterhin sollen sie an dem 11. Treffen der Chefredakteure der Literaturzeitschriften der sozialistischen Länder in Preßburg teilnehmen.

Von weit größerer Bedeutung als diese Pläne war die 11. Tagung der Deutschlehrer in Prag vom 30.—31. 1. 81. Das Thema lautete: „DDR-Literatur und ihre Traditionen (!) in Ausbildung und Forschung der ČSSR.“ Etwa 200 Germanisten aus der ČSSR und 40 Gäste aus der DDR diskutierten in einzelnen Arbeitsgruppen über fünf Hauptthemen. Besondere Referate hielten Prof. Terray, Preßburg, Prof. Schubert, Gastprofessor an der Karlsuniversität, Dr. Topol'ská, Olmütz, Dr. Ladislav Simon, Prešov, Dr. Walfried Hartinger, Leipzig, und Dr. Hammer, Jena (PVz 6. 2. 81).

Offenbar gibt es einen Fernsehkurs für die deutsche Sprache, zumindest ein Begleitbuch dazu von Frau Bendová, in diesem Jahr in dritter Auflage erschienen.

In der letzten Zeit wurden auch wieder einige Werke der deutschen Literatur ins Tschechische übertragen. Der Bogen spannt sich von den Klassikern über die zeitgenössische Literatur bis hin zur leichten Unterhaltung und zum Kriminalroman.

Es wären zu nennen:

Friedrich de la Motte-Fouqué: Mužíček - Šibeníček - Rusalka (Undine)

Heinrich von Kleist: Markýza z O. Novely

- Friedrich Schiller: Óda na radost (Ode an die Freude)
- Joh. Wlfg. von Goethe: Faust. 3. Aufl. der Übersetzung von O. Fischer; Faust a Markéta (Urfaust)
- Heinrich Heine: Písne lásky a hněvu (Lieder der Liebe und des Zorns)
- Kurt Tucholsky: Výlet na Rheinsberg — Zámek Gripsholm (Rheinsberg — Schloß Gripsholm)
- Reinhold Schneider: Stříbrná lampa (Die silberne Ampel)
- Ödön von Horvath: Benátská noc (Italienische Nacht)
- Robert Musil: Muž bez vlastnosti (Der Mann ohne Eigenschaften), (Anna Sieben-scheinová, Übersetzerin)
- B. Bolzano: Vlastní životopis (Autobiographie)
- Peter Handke: Nežádané neštěstí! (Wunschloses Unglück) (Hier stimmt die Über-setzung nicht; nežádaný heißt „unerwünscht“, aber nicht wunschlos. Die Asso-ziation zu der deutschen Redewendung „wunschlos glücklich“ sein ist dem Über-setzer vielleicht nicht aufgegangen.)
- Jakob Wassermann: Kryštof Kolumbus. Don Quijote oceánu
- Martin Walser: Bez lásky (Jenseits der Liebe)
- Johannes Mario Simmel: Všichni lidé bratry jsou (Alle Menschen werden Brüder)
20 000 Aufl.!

Die noch in der ČSSR verbliebenen Deutschen, ihre Zahl betrug 1980 noch 62 000, was einen Rückgang seit 1970 um 27,9 % bedeutet, verfügen über einen Kulturverband (KV), der aber nicht die Möglichkeiten zu haben scheint wie die analogen Einrichtungen bei Ungarn oder Ukrainern. Die KV-Bezirksaktive setzen sich aus Grundorganisationen zusammen (= GO). Der Bezirk Falkenau (Sokolov) hat noch vier Grundorganisationen: Graslitz (Kraslice), Lanz (Lomnice), Chodau (Chodov), Elbogen (Loket). Um Reichenberg (Liberec) soll es noch sechs Grundorgani-sationen geben. Das KV-Bezirksaktiv von Falkenau, das über 700 Mitglieder haben soll, hat in einem Halbjahresplan seine Aufgaben abgesteckt: Mitarbeit am öffent-lichen Leben der Gemeinden, Zusammenarbeit mit den Bezirksausschüssen der Nationalen Front, in denen ihre Vertreter sitzen, Betreuung von Alten und Kran-ken. Als besondere Aufgaben werden noch genannt: Sammlung von Altmaterial und Heilkräutern, Hilfe bei der Heuernte (PVz 20. 2. 81).

Für die Bundesversammlung kandidierten wieder Rudolf Leicht (53) aus Graslitz (Kraslice/Tisova), der schon seit 27 Jahren Abgeordneter ist, der Maurer František Stůck (33) aus Podersam (Podbořany bei Louny) und Walter Hergestell für die Nationale Front. (Vgl. auch Herget, Toni: Staatsbürger dritter Klasse. Die Deut-schen in der Tschechoslowakei, KK 438 v. 5. April 1981, 6—7.)

Die kulturellen Aktivitäten im Ausland werden in der Regel durch bilaterale Verträge für eine gewisse Zeit abgesichert. So wurde am 27. 1. 81 ein Kulturver-trag mit dem Jemen abgeschlossen. Das Abkommen mit der Sowjetunion über kul-turelle Zusammenarbeit wurde am 11. 3. 81 unterzeichnet. Die Schriftstellerverbände beider Staaten haben am 23. 4. 81 einen Fünfjahresplan aufgestellt für Literaturtage,

Seminare, Konferenzen und Treffen einzelner Schriftsteller. Ein Dreijahresplan in bezug auf den Film besteht zwischen *Nordkorea* und der ČSSR. Am 24. 6. 81 hat der zentrale Leiter des tschechoslowakischen Rundfunks Jan Risko mit dem Präsidenten der Programmkommission des *jugoslawischen* Rundfunks und Fernsehens Branislav Dadič neue Vereinbarungen über Zusammenarbeit getroffen. Ähnlich haben sich die Verbände der bildenden Künstler Rumäniens und der ČSSR zusammengefunden (24. 6. 81). Am 29. 1. wurde in *Japan* die erste tschechoslowakische Buchhandlung eröffnet. Sie verfügt über einen Fundus von etwa 1000 Bänden über Geschichte, Literatur, Musik, Sport und Technik, zum größten Teil in Japanisch.

Das Kultur- und Informationszentrum in Havanna auf Kuba existiert heuer 20 Jahre. In der Hauptsache vermittelte es Filme und Musik. Angeblich wird es im Jahr von rund 750 000 Besuchern frequentiert.

Mitte Mai wurden in Fürth tschechoslowakische Tage veranstaltet, zu denen der Botschafter der ČSSR in der Bundesrepublik Jiří Goetz persönlich gekommen war. Bestritten wurden sie mit Ausstellungen von Glas, Keramik, Schmiedekunst und Tapisserien, mit Auftritten von Ensembles und mit Sportbegegnungen (RFE 139).

10. Gedenktage und Jubiläen

Mit dem Klement-Gottwald-Staatspreis wurden in diesem Jahr ausgezeichnet der slowakische Schriftsteller Peter Jaroš für seinen Roman „Tausendjährige Biene“ (*Tisíceletá včela*), der Bildhauer und Nationalkünstler Josef Malejovský (geb. 1914), der Medailleur Jiří Prádler, der Maler, Grafiker und Illustrator von Kinderbüchern Adolf Záborský (geb. 1909), der Opernsänger Václav Zitek, weiterhin das Team, das den preisgekrönten Film „Signum laudis“ unter der Regie von Martin Hollý gedreht hat (RP 30. 4. 81).

Den Ehrentitel Nationalkünstler bekamen verliehen (*Národní umělci*) der Bildhauer und Rektor der Akademie für bildende Künste Miloš Axmann (geb. 1926), der Innenarchitekt Václav Hlinský (geb. 1909), der Komponist Emil Hlobil (geb. 1901), der Puppenspieler von Spejbl und Hurvinek Miloš Kirschner (geb. 1927), die slowakische Sopranistin Elena Kittnárová, der Schauspieler Miloš Nedbal (geb. 1906), der Tänzer und Leiter des Balletts am Nationaltheater Jiří Němeček (geb. 1924), der Maler, Grafiker und Illustrator Arnošt Paderlík (geb. 1919) und der Komponist Karel Vacek (geb. 1901) (RP 30. 4. 81, tvorba 6. 5. 81).

Von den zahlreichen Gedenktagen und Jubiläen wurden in den UNESCO-Kalender aufgenommen der Todestag des Komponisten Josef Mysliveček († 4. 2. 1781), der Geburtstag des Bildhauers und Medailleurs Otakar Španiel, des Mitbegründers der modernen tschechischen Kunst, des Schöpfers der ersten tschechoslowakischen Münzen (* 12. 6. 1881), der Geburtstag des Dichters und Zeichners František Gellner (* 19. 6. 1881 — vermißt 1914).

Weitere Gedenktage, die in irgendeiner Form erwähnt wurden:

Karel Svolinský (* 14. 1. 1896) Grafiker, Entwürfe für Briefmarken

Elena Holeczyová (* 23. 1. 1906) Schauspielerin

- Otto František Babler (* 26. 1. 1901) Dichter und Übersetzer (NŽ 33 (1981) 97)
- Julius Zeyer († 29. 1. 1901) Schriftsteller
- Alfred Fuchs († 16. 2. 1941 Dachau) Prager Jude, tschechischer Journalist, katholischer Denker (NŽ 33 (1981) 8—10, Kdo byl A. F. (Wer war A. F.)?)
- Svatopluk Čech (* 21. 2. 1846) Schriftsteller
- Karel Josef Beneš (* 21. 2. 1896) Schriftsteller
- Oldřich Syrovátka (* 21. 2. 1911) Jugendbuchautor
- Josef Hrubý (* 23. 2. 1906) Architekt, erbaute u. a. den tschechoslowakischen Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel
- Jarmila Urbánková (* 23. 2. 1911) Dichterin
- Lída (Ludmila) Plácha (* 24. 2. 1921) Schauspielerin, erhielt aus diesem Anlaß den Orden des siegreichen Februar (RP 23. 2. 81)
- Lev Šimák (* 2. 3. 1896) akademischer Maler, Nationalkünstler, erhielt aus diesem Anlaß die Medaille für aufopferungsvolle Arbeit für den Sozialismus
- Petr Dilemnický (* 18. 3. 1901) Schriftsteller, Lehrer (RP 18. 3. 81)
- Jan Kozák (* 23. 3. 1921) Dichter, erhielt die Laco-Novomeský-Medaille (RFE 82, 83, RP 25. 3. 81, tvorba 26. 3. 81)
- Marie Tauberová (* 27. 4. 1911) Sopranistin, Glückwunsch von Husák und Štrougal (RFE 117)
- Jan Škoda (* 31. 4. 1896) Regisseur und Nationalkünstler
- Vojtěch Říkovský (* 21. 4. 1871) Komponist
- Jan Vyhliďal (* 27. 4. 1861) Schriftsteller
- Karel Hrabal (* 18. 5. 1921) Chefredakteur des tschechischen Rundfunks, Orden der Arbeit (RFE 138)
- Antonín Cyril Stojan (* 22. 5. 1861) Erzbischof von Olmütz
- Mikuláš Schneider-Trnavský (* 24. 5. 1881) slowakischer Komponist (RP 23. 5. 81)
- Josef Bohuslav Foerster († 29. 5. 1951) Komponist
- Josef Budský (* 23. 6. 1911) Schauspieler, Regisseur, Nationalkünstler (RP 11. 6. 81)
- Otakar Španiel (* 13. 6. 1881) Bildhauer, Professor, verdienter Künstler und Staatspreisträger, von ihm stammen u. a. die Reliefs an den Portalen des Prager Veitsdoms, Enthüllung einer Gedenktafel im Geburtsort Jaroměř
- Vladislav Vančura (* 23. 6. 1891) Dichter (PVz 26. 6. 81, RP 23. 6. 81)
- Otakar Vávra (* 1911) Filmregisseur (NŽ 33 (1981) 97)

Im Laufe der ersten sechs Monate des Jahres 1981 verstarben:

- | | | |
|--------|---|-------|
| 6. 1. | Ladislav Štoll, gründete die Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften (ČSAV) und das Institut für tschechische und für die Weltliteratur | 78 J. |
| 8. 2. | Helena Bartořová-Schůková, Opernsängerin, Nationalkünstlerin | 76 J. |
| 13. 2. | Jiří Svoboda, Dichter und Übersetzer | 56 J. |
| 20. 2. | Bohumír Bartoš, Professor für Zeitungswissenschaft, ehem. Redakteur beim Rudé právo | 63 J. |
| 27. 2. | Jaroslav Kotas, akademischer Maler | |
| 12. 3. | Břetislav Mencák, Dichter, Übersetzer, Literaturkritiker | 77 J. |

16.	3.	Marta Havlíčková-Jirásková, akademische Bildhauerin, verdiente Künstlerin	83 J.
17.	3.	Oldřich Hoblík, Rundfunkregisseur, Schauspieler	67 J.
17.	3.	Felix Tauer, Orientalist und Übersetzer	88 J.
18.	3.	Darja Hajska, Schauspielerin	69 J.
22.	3.	Jaromír Spal, Schauspieler	64 J.
25.	3.	Vojtech Gabriel, Konzertmeister der slowakischen Philharmonie, verdienter Künstler	67 J.
1.	4.	Václav Netušil, Übersetzer und Verleger von Kinderbüchern	72 J.
9.	4.	Josef Kříkava, Opernsänger, verdienter Künstler	85 J.
21.	4.	Miroslav Disman, Leiter des Disman-Kinderchores, verdienter Künstler	77 J.
24.	4.	Janko Blaho, Opernsänger, Solist am slowakischen Nationaltheater	79 J.
25.	4.	Ivan Večtomov, Cellist und Komponist	79 J.
1.	5.	Dominik Pečka, Schriftsteller	86 J.
9.	5.	Jana Werichová, Schauspielerin	45 J.
17.	5.	Václav Křížek, Maler und Grafiker	60 J.
1.	6.	Jan Zdeněk Bartoš, verdienter Künstler, Komponist, Professor und Präsident der Mozartgesellschaft in der ČSSR	73 J.
2.	6.	Vladimír Kořínek, Akademiemitglied und Mathematiker	82 J.
20.	6.	Prokop Toman, Kunsthistoriker und Publizist	79 J.

Am 6. Mai 1981 überreichte der Kulturminister Milan Klusák im Rittersaal des Palais Waldstein 22 Männern und 9 Frauen, die im kulturellen Leben hervorgetreten sind, den Titel „Verdienter Künstler“. Unter ihnen war der aus Lub (Luby) stammende deutsche Geigenbauer Josef Pötzl, der auch als Ehrenmitglied zur Jury des Kociánwettbewerbs junger Virtuosen in Aussig (Ústí nad Labem) gehört.

Weiters wurden ausgezeichnet die Schriftstellerin Věra Adlová, der Komponist Josef Ceremuga, der akademische Bildhauer Rudolf Doležal, die Sänger Karel Hála (48) und Eva Pilarová, der akademische Maler Jiří Švengsbir, der Grafiker Jiří Winter-Neprakta, die Solisten der Oper des Nationaltheaters in Prag Dalibor Jedlička (52), Jana Jonášová, Libuše Marová und der Regisseur Václav Hudeček (52) (PVz 15. 5. 81).

(Hans-Joachim Härtel)